

06. Mai 2018, 11:14 Uhr

06. Mai 2018, 11:14 Uhr Update: 06. Mai 2018, 12:52 Uhr

Im Igelkrankenhaus gibt es viel zu tun

Beilstein Elisabeth Swoboda kümmert sich in ihrem Igelkrankenhaus im Beilsteiner Teilort Stocksberg liebevoll um die kleinen Stacheltiere. Auch jetzt, nach dem Überwintern, ist viel zu tun.

Von Benjamin Richter



"Man kann nicht so tun, als wenn es den Igel und seine von Menschen verursachten Probleme nicht gäbe!" Dieser Satz ziert die Visitenkarte von Elisabeth Swoboda aus Beilstein-Stocksberg. Wenn ein Igel zu ihr kommt, ist jedoch meistens schon ein Unglück passiert.



Im Stocksberger Igelkrankenhaus gibt es viel zu tun. Foto: Julian Stratenschulte/dpa

Swoboda ist das Herz, der Kopf und die Hand des Igelkrankenhauses im Beilsteiner Teilort. Rund zwei Dutzend Igelhäuser stehen in ihrem Garten. In Gruppen von zwei bis sechs sind sie umzäunt. In den Innenhöfen dazwischen stehen Trinkschalen und Pflanzen. Die Intensivstation für die schwer verletzten Tiere befindet sich im Haus.

Alle drei Stunden füttern

Die Pflege der stacheligen Patienten ist ein Vollzeitjob. "Die verletzten oder schwachen Igel, die nicht selbst fressen können, und die Igelsäuglinge müssen alle drei Stunden gefüttert werden", erläutert die Stocksbergerin. "Auch nachts." Verabreicht wird eine lactosefreie Aufzuchtsmilch für Katzen oder Hunde, die von der Zusammensetzung her der Muttermilch ähnelt und von Swoboda mit eiweißhaltiger Spezialnahrung ergänzt wird.

Nach der intensiven Pflege in den Wintermonaten und dem anschließenden Winterschlaf geht es daran, die tierischen Patienten auszuwildern. Zuvor müssen die Pfleglinge wieder aufgefüttert werden, da sie während des Winterschlafes an Gewicht verlieren. Außerdem müssen der Gesundheitszustand geprüft und die Krallen geschnitten werden. Es gibt also auch im Frühjahr jede Menge zu tun.

Im Idealfall einfach verlieben

Mit dem Beginn der Gartensaison im Frühjahr und der Aufräumwut vieler Gartenbesitzer kommen auch schon wieder neue verletzte Tiere und solche, die in ihrem Winterschlafquartier aufgestört worden sind, in das Igelkrankenhaus und müssen versorgt werden.

Der Stocksbergerin ist es wichtig, dass die Finder eine Beziehung zu den Igel aufbauen. "Das Beste wäre, wenn sie sich in die Igel verlieben", sagt sie, "und sich dann vielleicht selbst für die Igel im Garten und in der Öffentlichkeit einsetzen." Deshalb ist es ausdrücklich erwünscht, dass die Menschen die Igel nach der Behandlung in Swobodas Krankenhaus noch ein paar Wochen bei sich behalten und sie selbst versorgen, bevor die stacheligen Tiere Schritt für Schritt in die Freiheit entlassen werden.



Tagsüber lassen sich die Bewohner dieser Igelhütten nicht im gemeinsamen Innenhof blicken: Die Tiere sind nachtaktiv. Wer hier draußen wohnt, hat aber schon mal das Größte hinter sich.

Foto: Benjamin Richter

Gefahr durch Gartengeräte

Die von Menschen verursachten Gefahren für Igel wachsen. "Der zunehmende Einsatz von elektrischen Gartengeräten wie Rasenmäherrobotern, Tellersensen und Fadenmähern, die den Menschen im Garten die Arbeit abnehmen sollen, wird für viele Igel zur Gefahr", erklärt die Stocksbergerin. "Sie können den Igel schwere Verletzungen an Kopf, Beinen und Füßen zufügen. Wer mit solchen Geräten hantiert, übersieht die kleinen Säuger häufig." Auch das sorglose Verbrennen von über den Winter gelagerten Ast- und Reisighaufen kostet Igelleben.

Steinwüste und Glyphosat

Schwieriger wird das Leben der Igel auch dadurch, dass sie nichts zum Fressen finden. "Heute ist es ja modern, den Garten und die Terrasse nur mit Schotter zu gestalten", sagt die Igelpflegerin. "Für den Igel ist das wie eine Wüste."

Hinzu komme, dass nicht nur die Landwirtschaft, sondern leider auch viele Kleingärtner immer noch das Unkrautbekämpfungsmittel Glyphosat (Roundup) verwenden und damit auch eine Vielzahl an Insekten töten. Diese sind jedoch Hauptbestandteil des Speiseplans des Igels. Hier hat Elisabeth Swoboda eine Empfehlung parat, die sie jedem, der über einen Garten oder eine Terrasse verfügt, ans Herz legt: "Mit einem Insektenhotel und einem Totholzhaufen in einer Gartenecke ist schon viel getan." Den Igel kann man mit einem guten Igelfutter, möglichst in einem Futterhaus, das ganze Jahr im Garten zufüttern.

Infos und Tipps im Netz

Menschen, die einen Igel gefunden haben und sich nach dem Krankenhausaufenthalt wieder um ihn kümmern wollen, stehen nicht allein da. Auf der Webseite www.igelverein.de hat Elisabeth Swoboda jede Menge Infomaterial zu den kleinen Säugetieren zusammengestellt. Dort finden Interessierte Tipps zur Unterbringung sowie die genaue Zusammensetzung des Futters. Wer spenden möchte, sieht auf der Seite auch die Kontodaten des Vereins.